Pressebericht:

Esslinger Zeitung, 11.04.2020

Mit den Ohren dabei sein

Kreis Esslingen: Hilfe für Kinder- und Jugendliche

Von Simone Lohner

Die Kinder- und Jugendhilfe lebt von Hausbesuchen. Durch das Coronavirus sind diese Treffen nur noch eingeschränkt möglich. Die Stiftung Tragwerk und der Kreisjugendring Esslingen (KJR) bieten bereits seit Jahren Kinder- und Jugendhilfe im Kreis Esslingen an. Beide haben Lösungen gefunden, in der Corona-Zeit weiterhin für Kinder, Jugendliche und deren Familien da zu sein – mit virtuellen Begegnungen oder auf Abstand.

Die Stiftung Tragwerk hat einen ambulanten Bereich mit 52 Mitarbeitern. Sie besuchen Familien, deren Alltag eine Herausforderung ist. Stefanie Frick leitet gemeinsam mit zwei Kollegen die ambulanten Hilfen der Stiftung und sagt: „Wir haben aktuell Kinderschutzfälle." Zu diesen Familien fahre auch in der Corona-Zeit ein Mitarbeiter, da der Schutz des Kindes dort gefährdet sei. Der Mitarbeiter halte aber den Abstand ein und treffe sich mit einzelnen Familienmitgliedern draußen in der Natur, zum Beispiel bei einem Spaziergang. Familienkonferenzen mit allen seien derzeit ausgesetzt. „Zu rund zwei Drittel der Familien fahren wir noch nach Hause", sagt Jürgen Knodel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Tragwerk.

Familien nicht alleine lassen

Die anderen Familien und Kinder besuche das Team zur Zeit nicht, die Betreuung laufe über das Telefon. „Manche nutzen es und die Gespräche sind tief und fokussierter", sagt Frick. „Erstaunlicherweise kommen viele damit gut klar, aber auch nicht alle." Die Sozialpädagogin sagt: „Wir versuchen in dieser Zeit mit den Ohren dabei zu sein, zu schauen, was braucht die Familie, um sie nicht allein stehen zu lassen." Das Team habe eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Kindern. Sie würden weiterhin regelmäßig gemeinsam an den längerfristigen Zielen und Themen arbeiten – trotz Corona.

Ungefähr zeitgleich mit den Schulschließungen hat man aufs Telefon umgestellt. Jürgen Knodel ist stolz und beeindruckt von seinem Team, das sich stark engagiert in dieser schwierigen Zeit und sich dem Risiko aussetzt. „Es ist ein Abwägen zwischen dem Risiko und dem, was die Kinder daheim erleben", sagt Knodel. „Wo bleiben die Kinder heute, die jetzt Problemsituationen haben und aufgrund der häuslichen Situation in engen Wohnverhältnissen leben?" Er fürchtet, dass die häusliche Gewalt zunehmen könnte. „Bei unserer Arbeit ist es wichtig, jetzt nicht auf Tauchstation zu gehen", so Knodel. „Die ambulanten Hilfen sind einige der wenigen, die jetzt noch direkten Kontakt zu den Familien haben."

Die neue Situation ist auch für den Kreisjugendring Esslingen (KJR) eine Herausforderung. „Besonders jetzt ist die Jugendhilfe wichtig. Die Arbeit mit Menschen ist aktuell umso bedeutsamer", betont Vorstandsvorsitzender Michael Medla bei einer Video-Pressekonferenz. Dass die Lage vor allem für Kinder und Jugendliche eine Herausforderung ist, sieht Ralph Rieck, pädagogischer Geschäftsführer. „Ich finde, die Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen in dieser Situation kommt zu kurz", sagt er. Die Jugendlichen hätten bereits durch den Klimawandel eine Bedrohung gespürt und darauf mit Fridays-For-Future reagiert. „Mit Fridays-For-Future haben sie gezeigt: Wir wollen uns einmischen. Sie wollten mitbestimmen und gestalten und dann kommt so etwas um die Ecke", sagt Rieck.

Ulrike Jung fährt, ausgerüstet mit einem Mund-Nasen-Schutz, zu Familien und unterstützt sie. Foto: Tom Weller

Nottelefon für Jugendliche

Nach dem die Einrichtungen geschlossen worden sind, hat das KJR-Team „eine unglaubliche Verunsicherung" bei den Kindern und Jugendlichen festgestellt. „Für uns war klar: Wir bleiben da, wir sind weiterhin präsent." Das ist der KJR mit verschiedenen virtuellen Angeboten. „Wir geben verschiedene Treffpunkt-Möglichkeiten in virtuellen Räumen, zum Beispiel das Jugendhaus im Netz, Spielezimmer, Quizraum, Sport- und Kulturangebote", sagt Rieck. „Es war klar, die jungen Menschen brauchen eine Orientierung und Antworten darauf, was sie noch machen dürfen und wie sie mit ihren Ängsten umgehen könnten". Jede Kommune im Landkreis habe nun extra Nottelefone, die dann direkt zu den KJR-Mitarbeitern umgeleitet werden. Er und sein Team an 220 hauptamtlichen Mitarbeitern und 140 Mitarbeitern aus dem Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) betreuen die Kinder und Jugendlichen per Telefon, Videotelefonie oder machen einzelne Spaziergänge mit Abstand. Kurzarbeit ist beim KJR bislang kein Thema. Die Anfragen von jungen Menschen nach Unterstützung seien in der vergangene Woche gestiegen.

▶ Die Geschäftsstelle des KJR ist unter Telefon 070 24/46 600 erreichbar.